Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 3 (1927-1928)

Heft: 9

Artikel: Länger, billiger und schöner : eine Lösung des Ferienproblems für eine Familie mit Kindern

Autor: Guggenbühl, Helen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER VEREINFACHTE HAUSHALT

Redaktion:
Frau Helen Guggenbühl

LÄNGER, BILLIGER UND SCHÖNER

Eine Lösung des Ferienproblems für eine Familie mit Kindern

Es ist aber gar nicht so leicht für eine Familie mit Kindern, in jeder Beziehung schöne und angenehme Ferien zu verbringen, denn ganz verschiedenen Bedürfnissen muss Rechnung getragen werden. Eine Lösung für das Ferienproblem ist das Ferienhäuschen. Hier erzählen Ihnen zwei Frauen aus ihren Erfahrungen im Ferienhaushalt. Vielleicht schöpfen Sie daraus Anregung für Ihre eigenen Sommerferien.

Das Ferienhaus mit Dienstboten

Man kann selten, wahrscheinlich aber nie das Billigste, das Schönste und das Gesündeste zu gleicher Zeit haben; besonders dann nicht, wenn Erwachsene und Kinder, Herrschaft und Hausangestellte sich daran beteiligen sollen. Solche Probleme bringen die Ferien, die man nicht im eigenen Hause verleben will.

Früher, als unsere Kinder noch klein waren, ich meine unter sieben Jahren, waren sie zufrieden in unserem Garten und der weiteren ländlichen Umgebung und ich fand es für sie gesundheitlich am vorteilhaftesten, sie in diesen, ihnen sichtlich zuträglichen, gerade weil gewohnten Verhältnissen zu lassen. Zu der Zeit machte ich mit meinem Mann ganz kurze Erholungsreisen in eine grössere Stadt, 8—14tägige Fusstouren oder einen Besuch bei Freunden. Solche kurze Ferien genügten zur geistigen und körperlichen Auffrischung und wir kamen gar nicht auf die Idee, dass man in allen Ferien fortgehen muss.

Mit dem Schulbeginn der Kinder begannen die Kinderkrankheiten und wurden gelegentlich Luftveränderungen notwendig. Und die Ferienwünsche fingen auch bei den Kindern an, über den Gartenhag hinauszugehen. Das erstemal probierten wir, nach einer Kinderkrankheit, einen Winteraufenthalt von sechs Wochen in einer Pension mittleren Ranges. Ich nahm ein Kindermädchen mit, das schlief bei den beiden Kindern, die ja wieder gesund und ruhig waren, und tagsüber war ihre einzige Beschäftigung spazieren zu gehen mit den Kindern und für ihre Kleider zu sorgen. Nach kurzer Zeit beklagte sich die Mutter dieses Mädchens, dass das doch keine Ferien wären, wenn man Tag und Nacht Kinder bei sich haben müsse und nicht einmal gut zu essen bekäme. Wir hatten diese Ferien ausdrücklich nur im Interesse der Kinder unternommen. Das Mädchen hatte ich mit den anderen Angestellten der Hotelgäste essen lassen, wie es dort üblich war, und wir zahlten für sie nur Fr. 1 weniger als für uns.

Später nahm ich einmal in ein Hotel ein sehr tüchtiges Alleinmädchen mit. Sie hatte die Jüngste zu hüten, wenn wir sie nicht mitnehmen konnten, oder mit allen drei Kindern zusammen zu sein, wenn mein Mann und ich allein zu Bekannten gingen oder etwas für uns zu arbeiten hatten. Schon nach zwei Tagen erklärte mir dieses Mädchen, dass sie es vor Langeweile fast nicht mehr aushalte. Es war eine « schaffige Natur », und da es für sie viel zuwenig Arbeit gab, konnte ich sie gut begreifen.

Wir hatten drei Schlafzimmer für unseren

Bedarf und eine geschlossene Veranda. Es war viel schlechtes Wetter. In der Veranda war es kalt. So waren wir viel im Schlafzimmer, in dem auch geraucht wurde. Die Kinder turnten in ihren Betten herum und warfen Wasserkrüge um. Oder sie langweilten sich in der Halle bei Spielen und störten die dort lesenden Gäste. Das Umkleiden zu den Abendessen warf auch hie und da Schatten auf die Gemüter der Kinder. Denn entweder mussten sie sich nach dem Abendessen nochmals für eine Stunde umkleiden oder darauf verzichten, auf Bäume zu klettern oder im Nassen herumzupatschen.

Nach diesen und einigen anderen Erfahrungen war der nächste Versuch das Ferienhaus mit einem Dienstmädchen, während ich zu Hause zwei habe. Man hat ja auch in einer Ferienwohnung weniger Zimmer, infolgedessen auch weniger Arbeit. Aber Schuhe- und Kleiderputzen gibt's in den Ferien noch mehr als sonst, und die Kinder und sich selber will man doch körperlich nicht vernachlässigen. Ich selber hatte mehr zu tun als zu Hause und mehr Rücksicht zu nehmen auf die eine Arbeitskraft, die mir zur Verfügung stand.

Wir hatten eine Art offene Feuerstelle in der Küche und es dauerte wohl eine Woche, bis wir alle Tücken des Feuers und seine geheimnisvollen Beziehungen zum Wetter heraus hatten. Unsere fünf bis sieben Liter Milch mussten wir täglich von einer höhergelegenen Alp selber holen. Besonders bei schlechtem Wetter ist das nicht immer eine Erholung, auch wenn die Alp 1700 m ü. M. gelegen ist. Man achte auf diese Dinge bei der Wahl der Ferienwohnung, wenn man es bequem haben will!

Aus diesen Ferien kam ich nicht sehr erholt nach Hause. Dann ging gleich die Köchin, die mit im Sommerhaus war, in ihre Ferien und ich teilte mich mit dem Zimmermädchen drei Wochen in die Hausarbeit. Nach all dieser Mehrarbeit hatte ich selber ein sehr starkes Bedürfnis nach wirklichen Ferien. Die 14 Tage, die ich dann noch allein fort sein konnte, boten mir erst die richtige Erholung.

Nach allen meinen Erfahrungen halte ich es trotz allem für das Beste, ein Ferienhaus zu mieten, allerdings mit den ergänzenden Allein-Ferien für die Frau. Man hat wenigstens genügend Platz im Ferienhaus und kann seine Zeit einteilen, wie man will. Man kann einfach und gesund essen, so dass es den Kindern nichts schadet, was im Hotel schwer möglich ist.

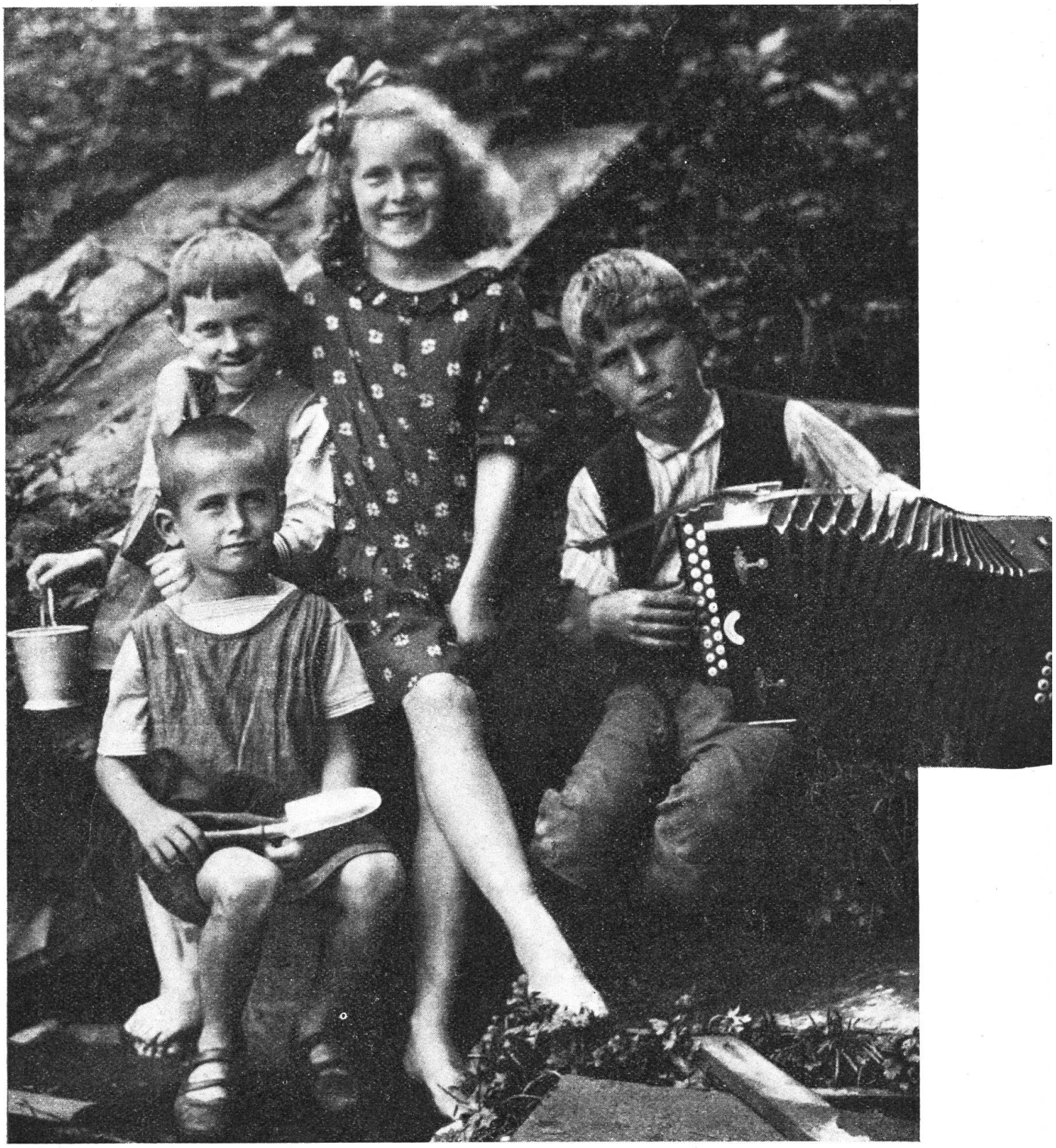
Unsere Kostenberechnung war so, dass wir Miete des Ferienhauses und Reisekosten extra rechneten, alles andere entsprach genau unseren Ausgaben im Stadt-Haushalt. Wenn wir auch etwas einfacher kochten, so assen wir alle doch dafür mehr, und das ist bei Luftveränderung und viel Aufenthalt im Freien auch nötig. Ich glaube, dass sich jeder, natürlich immer seinen Verhältnissen entsprechend, so einrichten kann, dass eigener Ferienhaushalt und Separatferien der Frau nicht teurer werden als der Aufenthalt in einer Pension. In der Pension war unsere Berechnung so: Drei Wochen Hotelpension ohne Dienstboten entsprechen im Preise etwa fünf Wochen eigener Ferienhaushaltung mit Dienstboten. Aber wieviel schöner und gesundheitlich wichtiger sind fünf Wochen im Ferienhaus für die Kinder!

Für alle das beste Arrangement glaube ich letztes Jahr getroffen zu haben. Da haben wir unsere ganzen Sommerferien im Engadin zugebracht, und zwar dort, wo es am teuersten ist. Schon aus diesem Grunde kam nur der Ferienhaushalt in Frage. Ich wollte meine Köchin, die drei Jahre bei mir war, mitnehmen, um ihr wirklich etwas Schönes von der Schweiz zu zeigen, und damit sie neben ihrer Arbeit doch auch wirklich Ferien hatte und ich auch, so habe ich auch noch das Zimmermädchen mitgenommen.

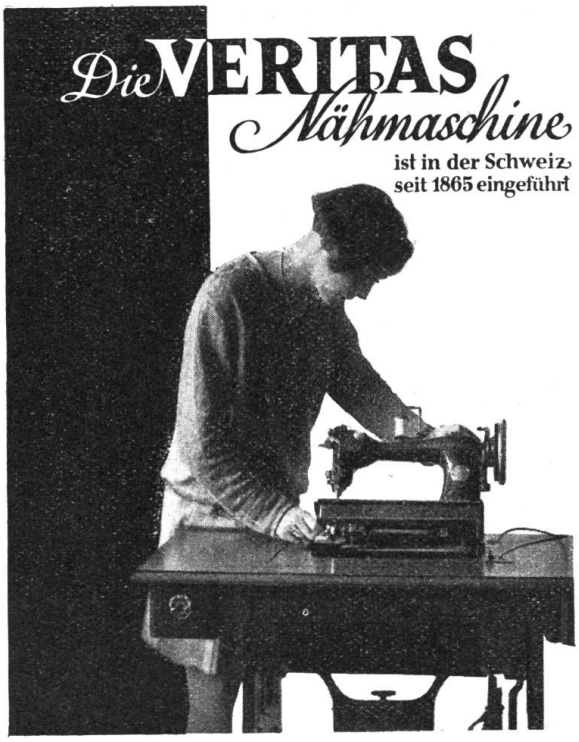
Wir hatten nun wirklich sehr schöne, ruhige Ferien, und ich glaube, dass jedes auf seine Rechnung kam.

Es ist auch nicht unangenehm, Dienstboten mit in die Ferien zu nehmen und vielleicht etwas intimer mit ihnen zusammen zu sein als sonst. Hält das Verhältnis das nicht aus, so ist etwas nicht, wie es sein sollte oder es sind Eigenschaften da, die man vorher bei grösserer Distanz nicht so gemerkt hat. Allerdings würde ich nie wieder — ich habe das einmal getan — ein Mädchen mit in die Ferien nehmen, das mir schon zu Hause «gegen die Natur» war. Ein wenig Takt sollten die Dienstboten natürlich auch haben. Verbietet man den Kindern auf einer Tour aus irgendeinem Grunde Wassertrinken, Blumensuchen oder Ansichtskartenschreiben, so ist es natürlich fatal, wenn die Dienstboten sich von diesen Verboten ausnehmen und die ganze Familie auf sich warten lassen.

Ich möchte zum Schluss noch eine segensreiche Einrichtung erwähnen, die leider viel zu selten ist. In unserem letztjährigen Ferienort entdeckten die Kinder eine grosse Spielwiese, die nicht nur, wie wir zuerst glaubten, für die Kinder der Hotelgäste da war. Hier fanden grosse und kleine Kinder zu allem möglichen Sport und



Stadtkinder und Landkinder lernen sich kennen



Vorzügliche Hochwertige
Schreib-maschinen-PAPIERE

Landquart Extra Strong

Grison Mills

QUOVADIS PL

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

Spielen Gelegenheit. Es war eine Rutschbahn da, Kegel- und Ballspiele, Rundlauf, Turn- und Kletterstangen, ja sogar ein Kasperlitheater. Der eigentliche Segen, der aber sichtlich über dem ganzen waltete, war ein Lehrer, der vormittags und nachmittags dort war, die Kinder anregte und mit ihnen spielte und bis zu einem gewissen Grade wohl auch für Disziplin sorgte. Es schien recht kameradschaftlich zuzugehen. Diese Einrichtung kam nicht nur den Kindern zugute, sondern auch deren Eltern. Man ist seine Kinder ganz gern mal ein bisschen « los », besonders wenn man weiss, dass sie sich noch dazu so gut unterhalten. Auch für die Hotels, von denen in diesem Fall die Einrichtung wohl ausging, ist es von Vorteil, wenn die Gäste Ruhe vor den Kindern haben, ich denke da besonders an die kinderlosen Gäste. Solche Einrichtungen brauchten ja gar nicht unentgeltlich zu sein, wie an dem erwähnten Kurort. Gäbe es auch an den kleineren Ferienplätzen Spiel- und Turnlehrer, so würde das mancher Familie von grossem Nutzen sein, indem es vielleicht überflüssig würde, Dienstboten mit in die Ferien zu nehmen. Denn es ist nicht so schlimm, nur für die Kinder zu sorgen oder nur den Haushalt zu versehen, aber beides zu gleicher Zeit zu tun, ist aufreibend. Wir würden uns gewiss leicht dazu verstehen, unsere Kinder gebildeten und ausgebildeten Spiel- und Turnlehrern und -lehrerinnen zu übergeben. Besonders an den Ferienorten, wo Sommer- und Winterbetrieb ist, würden solche Lehrer genug Arbeit finden und gewiss auch viel innere Befriedigung. Kinder im Freien sind ganz andere Wesen als Kinder in der Schulstube, und Kinder sind in erster Linie dankbar für die Augenblicksfreuden, welche die Erwachsenen ihnen machen. * * *

Das Ferienhaus ohne Dienstboten

Mit 2 Amateurphotographien

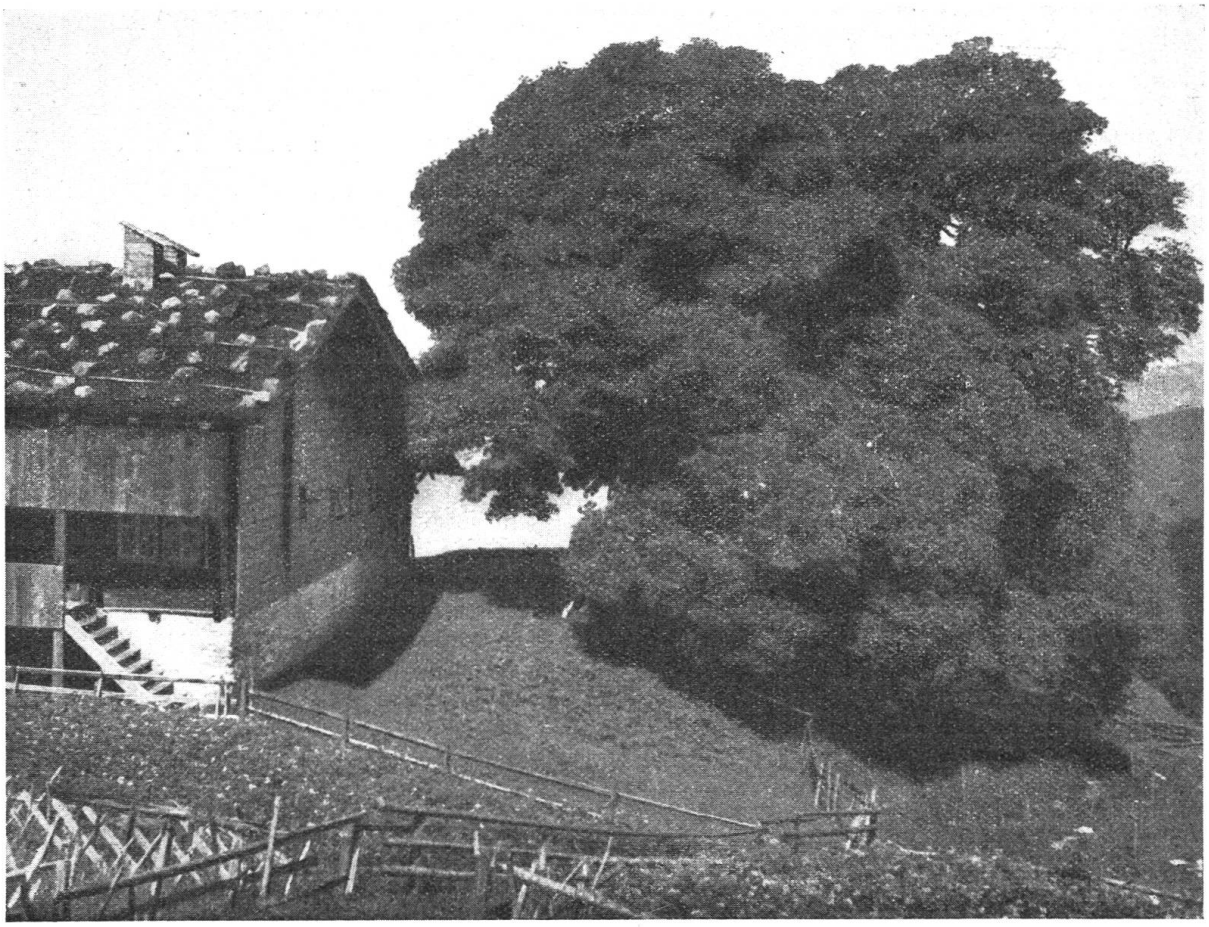
Liebe Helen!

Recht gerne will ich Dir schreiben, wie wir dazu gekommen sind, ein Ferienhaus zu mieten. Früher, als die Familie noch kleiner war, haben wir unsere Ferien wenigstens teilweise bei unsern Eltern zugebracht, später machten mein Mann und ich etwa eine kleinere Ferienreise und verbrachten dann im Sommer 1924 zwei Wo-

chen in einem kleinen Berghotel. Der Zufall wollte es, dass eine befreundete Familie ganz in der Nähe ein Ferienhaus gemietet hatte, das auch uns immer offen stand. Leider hatten wir in diesem regenreichen Sommer wenig schöne Tage und so geschah es, dass wir die gemütlichsten Nachmittage in dem gastfreundlichen Bauernhaus verlebten. Während dieser Zeit waren unsere drei Kinder bei Verwandten untergebracht. Wir sagten uns, wie gut es ihnen tun würde, wenn sie auch fünf Wochen lang diese reine Luft atmen könnten und welche Freude ihnen dieses natürliche, gefahrlose, ungezwungene Leben bereiten würde. Also machten wir schon im folgenden Sommer den ersten Versuch.

Wir mieteten einen Hausteil auf dem Hasliberg: Stube, Küche und zwei Schlafzimmer mit fünf Betten. Die Zimmer sind alle einfach möbliert und in der Küche ist das notwendigste Koch- und Tischgeschirr vorhanden. Für den Haushalt müssen wir für Besteck, Kleider- und Schuhbürsten, Küchentücher, Handtücher und Servietten selber sorgen. Was wir für unsere Bergtouren benötigen, ziehen wir alles an, wenn wir hier fortgehen. Jedes hat seine Pelerine und seinen Rucksack, den es selber packen darf mit allerlei Lieblingsgegenständen, die es in den Ferien nicht gern vermissen möchte. In leichten Japankörben habe ich Wäsche für fünf Wochen vorausgeschickt, ein paar grosse Schürzen für die Hausgeschäfte, praktische, waschbare Kleider, etwas fürs kalte Wetter und für jedes noch ein besseres Kleid. Wir bezahlen nämlich dem Verkehrsverein eine kleine Kurtaxe und haben somit überall Eintrittsrecht bei den Veranstaltungen in den Hotels.

Du fragst mich, welche Vorteile ein Ferienhaus für die Familie habe. Für uns ist's in erster Linie der enge Kontakt zur Natur, den jedes auf seine eigene Weise geniesst. Die Kleinen können barfuss gehen, im nahen Bach stundenlang Brücken und Was-



Wo fänden wir einen so engen Kontakt mit der Natur wie mit unsern Ferienhäuschen?

serfälle bauen, an der Quelle spielen mit einem vom Vater verfertigten Wasserrad und im Walde Heidelbeeren suchen. Dort haben sie auch eine Räuberhöhle, eine Laubhütte und ein Vogelgrab. Nach ihrer eigenen Aussage freuen sie sich so auf die Ferien, weil sie beinahe immer machen können, was sie wollen, und ich bin überzeugt, dass diese Zeit einmal zu ihren schönsten Jugenderinnerungen gehören wird. Das grössere Mädchen begleitet lieber den Vater auf seinen Gebirgstouren. Sehr gerne geht es auch mit den Angehörigen des Hausbesitzers auf eine entferntere Alp für ein paar Tage, besonders wenn sie es auf einen Schwinget oder sonst auf ein Fest richten können. Mein Mann hat genug Platz für alle zu seinen Liebhabereien nötigen und unnötigen Ausrüstungsgegenstände und kann fünf ganze Wochen lang nach Herzenslust sammeln, was wächst und kriecht und fliegt.

Was mich selber anbelangt, will ich Dir ehrlich gestehen, dass ich mich auch schon lieber an die gedeckte Hoteltafel gesetzt hätte, wenn wir müde und hungrig von einer Bergtour zurückgekommen sind. Das ist's, was ich persönlich etwa als kleinen Nachteil empfunden habe, nicht etwa die Hausgeschäfte, worüber ich schon so oft gefragt worden bin. Ich besorge dieselben auch keineswegs allein, die ganze Familie hilft mir mit der grössten Selbstverständlichkeit. Bei schönem Wetter, wo wir unser Mittagsmahl als Picknick irgendwo unter freiem Himmel abhalten, rechne ich höchstens zwei Stunden für die Hausgeschäfte. Wenn's regnet, bin ich sogar froh, etwas Arbeit zu haben. Ich brauche mehr Zeit fürs Kochen, indem ich für genügend Reiseproviant vorsorge, ich wasche dies und jenes für die Kinder oder flicke ein zerrissenes Kleidungsstück. Wenn ich nun durchschnittlich drei bis vier Stunden für den Haushalt brauche, ist das die ganze Arbeitsleistung. So habe ich in fünf Wochen mehr Zeit zur freien Verfügung oder zum Ausruhen, als wenn ich zwei Wochen in einem Hotel wäre.

Auf dem Hasliberg wird als Miete fast durchwegs für ein Bett pro Tag Fr. 2 berechnet, für ein Kinderbett je nach der Grösse Fr. 1—1.50. Die Leute wissen genau, dass man in den Städten fünf Wochen Ferien hat und vermieten deshalb ihr Haus nur für diese Dauer, wenn sie nicht zwei-

mal Feriengäste bekommen können. Für uns beträgt also die Miete für fünf Personen Fr. 350. Abgesehen von den Reisekosten sind das die gesamten Mehrausgaben für die Ferien. Alle andern Ausgaben decken sich fast genau mit denjenigen, die wir zu Hause haben. Wir haben in allen Zimmern elektrisches Licht, ausserdem steht ein elektrisches Bügeleisen zur Verfügung. Die Kosten für Elektrizität, Brennholz und für das Reinigen des Hauses, was ich vor der Heimkehr lieber nicht selber besorge, betragen im Maximum Fr. 50. Das Essen kostet auch etwa gleichviel wie in Zürich, die Lebensmittel sind in grosser Auswahl erhältlich und ziemlich teurer für die « Fremden » als für die Einheimischen.

Unser Morgenessen besteht immer aus Kaffee, Milch, Butter und Käse, ebenfalls das Abendessen bei schönem Wetter, da die Zubereitung sehr wenig zu tun gibt und wir nur einen zweilöcherigen, aber guten Herd für Holzfeuerung besitzen. Wenn es regnet, gibt's am Abend etwa gebratene Kartoffeln, Mais oder einen Kuchen, den ich in der Hotelbäckerei backen lassen kann. Das Mittagessen ist nicht viel anders als zu Hause, da die Spezereiläden im Juli und August sehr gut ausgerüstet sind mit allen möglichen Lebensmitteln. Dass sich die Hausgeschäfte so einfach als möglich gestalten, ist schon durch die Umstände bedingt. Wenn man nur sechs Teller, ebenso viele Tassen und ein paar Platten zur Verfügung hat, ist schnell abgewaschen. Weil das Haus mitten in Wiesen drin steht und keine Strassen mit Autoverkehr in der Nähe sind, gibt es fast keinen Staub, so dass man höchstens einmal in der Woche die Böden kehrt oder aufwascht.

Wenn wir nun an einem schönen Morgen fortgehen wollen, mache ich nach dem Essen mit meinem ältesten Töchterchen schnell die Schlafzimmer, während die Jüngeren die Schuhe putzen und der Vater die Rucksäcke packt. So schön oft gemeinsame Ferienerinnerungen sind, so hat doch nicht immer jedes die gleichen Bedürfnisse, und es ist nicht gesagt, dass die Familie immer in Reih und Glied ausrücken muss. Manchmal unternimmt der Vater mit den Kindern eine Wanderung, während ich in der Hängematte ein Buch lese. Ein andermal mache ich mit den Kleinen ein Fährtchen auf dem Brienzersee, während Vater und Tochter einen Gipfel ersteigen.

Wizard *ist werdenden Müttern und Wöchnerinnen unentbehrlich!*

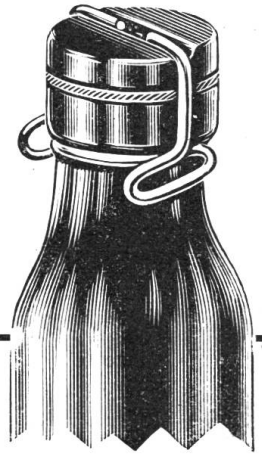
Jn Qualität, Ausführung und Preis konkurrenzlos. Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Maßzettel.

Unsere kostenlosen Spezialprospekte über Wizard Fuss-Stützen, Wizard-Bandagen und Wizard-Fusspflege-Spezialitäten zeigen Ihnen den Weg zur Erhaltung gesunder und schmerzfreier Füsse

In allen guten Fachgeschäften erhältlich

FREI & KASSER ✱ ZÜRICH 1

Bahnhofstrasse 83 und 100



Das ist ja viel einfacher!

Sterilisieren gibt Arbeit und Kosten. Wenn Sie die Früchte aber einfach in der Pfanne kochen und dann in die vorgewärmte Bülacher-Flasche einfüllen, so sparen Sie dabei Zeit und Geld und haben während dem Winter auch konservierte, frische Früchte.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des hübsch illustrierten Büchleins **„Das Einmachen von Früchten und Gemüsen — Der süsse Most“**

Glashütte Bülach

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
MARKE: 2 BERGMÄNNER
ist unübertrefflich für die Hautpflege
Bergmann & Co.
Zürich

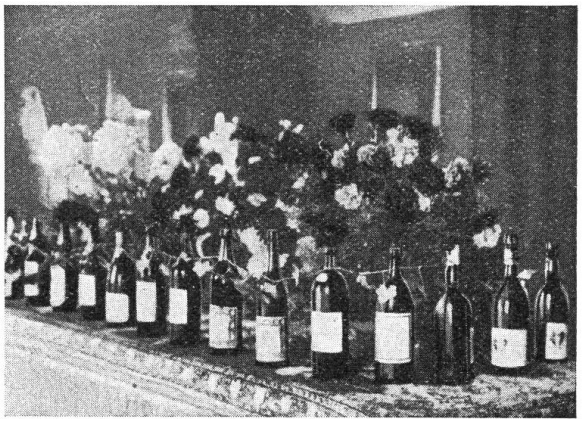
Kopfschmerzen
Neuralgie, Migräne, Zahnschmerz, Erkältungen, Rheumatismus und Menstruationsbeschwerden lindern die beruhigenden, schmerzstillenden
Citan-Tabletten
Preis Fr. 2.50
VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH
H. Feinstein vormals C. Haerlin, Bahnhofstr. 71
Tel. S. 40.28. Zuverlässiger Stadt- u. Postversand

Elektrische
Therma-Kochherde
sind zuverlässig im Betrieb!
★
„Therma" A.G. Schwanden (Glarus)

Bei schlechtem Wetter erhält man etwa Besuch aus einem benachbarten Ferienhaus. Man sitzt unter gemütlichem Geplauder beisammen, oder macht einen Kaffeejass, der sich manchmal bis in die Abendstunden ausdehnt. Auch die Kinder haben ihre kleinen Freunde, mit welchen sie sich gut zu unterhalten wissen. Eine besondere Freude für uns bilden immer die Besuche unserer Freunde aus nah und fern, denen wir natürlich mit Vergnügen alle Winkel unseres

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Der Geburtstagstisch des Hausherrn



Eine Geburtstagstisch-Dekoration,
Sei's für die Tochter, sei's für den Sohn,
Bietet meist keine Schwierigkeiten.
Man kann einen Kuchen schön zubereiten
Und ihn mit Lichtern, sechs oder zehn,
Je nach dem Alter, ringsum versehn.
Ist das Geburtstagskind aber viel älter,
Fühlt es für Kerzchen-Torten meist kälter;
Auch fänden auf Torte samt Untersatz
Die Jahreskerzchen schwerlich mehr Platz.
Da weiss ich nun Rat: Ist, ich nehme mal an,
Der Vater so nah an die Vierzig dran,
(Bei Abstinenten — kein Wort zu verlieren!)
So kann man das Alter durch Flaschen markieren.
Die leeren Flaschen, mit Blumen im Hals
Und mit Efeu verbunden allenfalls,
Sind eine recht fröhliche Dekoration.
Das ist das Geheimnis. Doch glaube ich schon:
Der Vater würd' gar nicht beleidigt sein,
Wär' noch in den Flaschen ein trinkbarer Wein.

W. Kranich.